



Euskirchen: Debatte um Aufsichtspflicht

Elternverein fordert gründliche Untersuchung nach Attacke auf Zwölfjährigen

Euskirchen. Nach der brutalen Attacke auf einen zwölfjährigen Schüler auf einem Schulgelände in Euskirchen geht die Bezirksregierung Köln nicht von einer Verletzung der Aufsichtspflicht aus. Derzeit gebe es keine Erkenntnisse, dass die Schulleitung in Euskirchen gegen ihre Aufsichtspflicht verstoßen habe, sagte eine Sprecherin der Schulaufsicht gestern.

Die Vorsitzende des Elternvereins NRW, Regine Schwarzhoff, forderte: „Es muss eine gründliche Untersuchung geben, ob hier nicht in erheblicher Weise die Aufsichtspflicht verletzt worden ist.“ Der Zwölfjährige war am vergangenen Donnerstag mutmaßlich von

einem gleichaltrigen Mitschüler lebensgefährlich verletzt worden.

Die Prügelattacke ereignete sich während der Schulleitung und auf dem Schulgelände, sagte der Sprecher der Bonner Staatsanwaltschaft, Robin Faßbender. Aber: „Wir haben keine Hinweise darauf, dass das Geschehen von einem Lehrer beobachtet wurde.“ Das Opfer liege nach „massiver Gewalteinwirkung auf den Körper mit schwersten Verletzungen“ im künstlichen Koma in einer Kölner Klinik.

Der Verdacht richtet sich gegen einen bislang nicht auffällig gewordenen Mitschüler. „Wir haben mit ihm gesprochen, aber da er

strafunmündig ist, dürfen wir zum Inhalt nichts herausgeben“, sagte Faßbender. Auch wenn sich der Verdacht erhärten sollte, müsste sich der mutmaßliche Täter wegen seines Alters dennoch nicht strafrechtlich verantworten.

Die Polizei war nach eigenen Angaben erst von Ärzten in Euskirchen eingeschaltet worden, nicht aus dem Lehrerkollegium heraus. Eine Sprecherin der Bezirksregierung erläuterte, Aufsichtspflicht bedeute nicht, dass Lehrer auf dem Schulgelände oder in den Aufenthaltsräumen „jeden Winkel im Blick haben müssen.“ Allerdings seien noch viele Gespräche mit der Schule zu führen. (dpa)

Totes Kind ein Zirkusgast

Umgekippte Lore traf Besuch von Artistenfamilie

Hückelhoven. Das 22 Monate alte Kleinkind, das bei einem tragischen Unfall in Hückelhoven von einer Kipplore tödlich verletzt worden war, war bei dem benachbarten Zirkus zu Gast. Nach Angaben der Heinsberger Polizei war die Familie des Jungen bei einer der Artistenfamilien zu Besuch. Der Zirkus gastierte auf dem Nachbargelände zur ehemaligen Zeche Sophia-Jacoba.

Die Umstände des Unfalls auf dem früheren Zechengelände sind weiterhin völlig unklar. Dem Vernehmen nach sollen mehrere Kinder in die Lore geklettert sein, so dass diese durch deren Gewicht nach hinten überkippte. Der

kleine Junge war offenbar un bemerkt unter das nach oben gekippte Ende der Lore geklettert. Als die übrigen Kinder dann die Kipplore wieder verließen, sei diese in die Ausgangsposition zurückgekippt und hatte dabei das Kleinkind unter sich begraben und tödlich verletzt.

Die Polizei Heinsberg ist derzeit noch mit dem Todesermittlungsverfahren befasst. Es sei zu klären, ob eine Verletzung der Verkehrssicherungspflicht auf dem alten Zechengelände oder eine Verletzung der Aufsichtspflicht durch die Eltern vorliegt, sagte Oberstaatsanwalt Lothar Gathen aus Mönchengladbach gestern. (her)

FUND DES TAGES



► Ein Mann in Düsseldorf hat auf seiner Haustürschwelle eine rund 80 Zentimeter lange Königspython gefunden. Wie das Tier dort hingekommen ist, ist völlig unklar. Ein Reptilienexperte fing das ungfittige Tier mit einem Schlangenhaken ein. Die Python kann sich jetzt in einer speziellen Box erholen und wird Gesundheitschecks unterzogen. Wenn sich kein Besitzer meldet, bekommt die Schlange wahrscheinlich ein neues Zuhause in einem Tierpark. (dpa)/Foto: dpa

Hildegard Hürtgen ist die Super-Lehrerin

Mathematik- und Biologielehrerin aus Aachen wird von ihren Schülern für den Deutschen Lehrpreis vorgeschlagen – und gewinnt

VON NINA LESSENICH

Aachen. Die vorderen Reihen sind bis zum letzten Platz belegt, in der hintersten herrscht gähnende Leere. Niemand starrt auf sein Smartphone, keiner spielt Käsekästchen – stattdessen hängt eine ganze Klasse wie gebannt an den Lippen der Lehrerin. Desinteressierte Jugendliche? Die sucht man im Mathematikunterricht von Hildegard Hürtgen vergebens.

Wer die 56-Jährige und ihren aktuellen Leistungskurs der Stufe Q2 im Couven-Gymnasium besucht, merkt schnell: Die Mathematik- und Biologielehrerin schafft, was längst nicht jedem Lehrer gelingt. Auf jede Frage meldet sich mindestens die Hälfte aller Schüler, alle arbeiten konzentriert mit und zwischendurch wird herzlich gelacht – etwa dann, wenn Hürtgen mit einem Stift gegen den Kopf eines Schülers stößt, um die Lagebeziehung einer Geraden zu einem Kreis zu veranschaulichen.

Für ihre besondere Art mit ihren Schülern umzugehen wurde Hürtgen nun ausgezeichnet – mit dem Deutschen Lehrpreis. Insgesamt 16 Lehrer aus ganz Deutschland wurden in der Kategorie „Schüler zeichnen Lehrer aus“ für ihr herausragendes pädagogisches Engagement geehrt – auf Vorschlag ihrer Schüler. „Ich wurde vom letzten Abiturjahrgang vorgeschlagen“, sagt Hürtgen. Davon gewusst habe sie aber nichts. „Eine Schülerin hat mir irgendwann eine Mail geschrieben und mich informiert, dass ich gewonnen habe“, erinnert sich Hürtgen und lacht. „Als ich von der Nominierung erfahren habe, hatte ich den Preis also schon gewonnen!“

Über 50 Schüler hatten sich bei dem Wettbewerb für Hürtgen stark gemacht. Unter den Einsendungen finden sich Kommentare wie „Ich hatte noch nie in meiner Schullaufbahn das Gefühl, bei einem Lehrer so gut aufgehoben zu sein.“ Oder: „Frau Hürtgen ist nicht nur Lehrerin, sie ist eine Art Schutzengel für unsere Stufe.“ Die



Die Schüler hängen ihr an den Lippen: Die erste Reihe bleibt in Hildegard Hürtgens Mathematikstunden am Aachener Couven-Gymnasium nie leer. Foto: Andreas Herrmann

Auswahljury in Berlin verlässt sich allein auf diese Aussagen der Schüler und bewertet sie im Vergleich mit anderen Vorschlägen.

Bestochen habe sie ihre Schüler für diese Formulierungen nicht, sagt Hürtgen und lacht. Auch ein „Geheimrezept“ für den Unter-

richt habe sie nicht. „Ich versuche, Mathe von zwei Seiten zu erklären“, sagt sie. Neben der reinen Formellehre sei es ihr wichtig, Zusammenhänge anschaulich zu erklären. „Außerdem lege ich viel Wert auf eine gute Atmosphäre“, sagt Hürtgen. „Man muss alle Schüler

so wertschätzen, wie sie sind. Es gibt ja Lehrer, die hassen Schüler“, sagt sie. „Das verstehe ich nicht.“

Ihr selbst wurde die Mathematik in die Wiege gelegt, sagt die gebürtige Monschauerin, die seit 1994 am Couven-Gymnasium unterrichtet. Die Eltern, die Geschwister

– alle Mathematiker. Ein „Mathe-Genie“ sei sie aber trotzdem nicht immer gewesen. „In der fünften Klasse konnte ich Mathe nicht gut“, erinnert sie sich. „Der Lehrer hat sogar einmal zu meiner Mutter gesagt: ‚Ihre Tochter wird vieles studieren, aber nicht Mathe!‘“

Vielleicht ist es ihr auch wegen dieser persönlichen Geschichte so wichtig, alle Schüler zu motivieren. „Ich möchte meinen Schülern zeigen, dass man kein Mathe-Crack sein muss, um den Leistungskurs zu wählen. Jeder Normalbegabte kann in Mathe gut sein, wenn der Zugang stimmt!“

Dass dieser Ansatz aufgeht, merkt man Hürtgens Schülern an. „Die Art, wie Frau Hürtgen erklärt, ist toll“, sagt der 17-jährige Marco Pitz. „Sie hat immer gute Veranschaulichungen.“ Dass ihre Lehrerin den Lehrpreis gewonnen hat, finden ihre Schüler gerechtfertigt. „Das hat sie absolut verdient“, sagt Richard Kroll. „Frau Hürtgen ist eine der nettesten Lehrerinnen, die ich kenne. Man lacht in ihrem Kurs sehr viel. Das kommt nicht bei vielen Lehrern vor!“

In die hinterste Reihe würde der 17-Jährige sich bei Frau Hürtgen übrigens nie setzen. „Die ersten Reihen sind immer voll, und wir führen auch viele persönliche Gespräche mit Frau Hürtgen“, sagt er. „Sie liebt ihre Schüler einfach.“

Jetzt abstimmen für den Deutschen Lehrpreis

Der Deutsche Lehrpreis wird seit 2009 in zwei verschiedenen Kategorien vergeben. In der Kategorie „Unterricht innovativ“ wird besonders kreativer Unterricht von einer Fachjury ausgezeichnet. In der Kategorie „Schüler zeichnen Lehrer aus“ können Schüler Lehrer für ihr besonderes pädagogisches Engagement nominieren.

Bewerbungen für die Wettbewerbsrunde 2017 sind ab heute unter www.lehrerpreis.de möglich.

Wirtschaft nimmt Fahrt auf: NRW gibt Rote Laterne ab

Die Wirtschaftsbilanzen vom Frühjahr waren vernichtend für NRW. Jetzt zeichnet sich eine Aufwärtsentwicklung ab. **Baustellen bleiben.**

Düsseldorf. Nach Null-Wachstum im vergangenen Jahr gibt es jetzt in Nordrhein-Westfalen erste Anzeichen für einen Aufschwung. Im ersten Halbjahr 2016 wuchs die Wirtschaft im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,1 Prozent. Nach Zahlen des Statistischen Landesamts von gestern liegt NRW damit jetzt im Ländervergleich auf Platz 8.

Im ersten Halbjahr 2015 hatte NRW mit einem Plus von bloß 0,3 Prozent die zweitschlechteste Wachstumsrate vor Sachsen-Anhalt. In der Jahresgesamtschau 2015 war es als einziges Land mit Null-Wachstum Schlusslicht. „Das ist ein Riesensprung“, kommentierte NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin (SPD) die Entwicklung. Der Wehrmutstropfen: Die Statistiker weisen allerdings darauf hin, dass Halbjahresergebnisse immer mit größeren Unsicherheiten

behaftet sind als Jahresergebnisse.

Im Bundesvergleich liegt das NRW-Wachstum 0,2 Prozentpunkte hinter dem Ergebnis für ganz Deutschland (2,3 Prozent). Damit sei der Abstand aber deutlich geschrumpft, unterstrich Duin. Zwischen 2008 und 2015 habe die jährliche Differenz noch bei durchschnittlich 0,6 Prozentpunkten gelegen. „Die Schlagzeilen vom Schlusslicht können geschrundet werden“, meinte der Minister. In der aktuellen Halbjahresbilanz verzeichnet das Saarland mit nur 1,5 Prozent Plus den niedrigsten Wachstumswert.

Dennoch sieht Duin viele Baustellen, um NRW weiter nach vorne zu bringen. Seine Haupt Sorgen: Die Wachstumslücke zum Bundesdurchschnitt ist bei der Exportentwicklung noch weit größer als beim Bruttoinlandsprodukt. Während Deutschland hier insge-

samt seit der Finanzkrise 2008 ein Plus von fast 21 Prozent verzeichnet habe, liege es in NRW nur bei

Duin dementiert Wechsel zur Wirtschaft

Garrelt Duin (Bild) hat Spekulationen über einen Wechsel zum Essener Chemiekonzern Evonik zurückgewiesen. Die Gerüchte seien falsch, sagte der 48-jährige Sozialdemokrat gestern in Düsseldorf. „Ich habe total Bock auf das, was ich hier mache.“ Es sei nicht das erste Mal, dass solche Gerüchte aufkamen. „Aber wenn ich das vermeiden möchte, müsste ich zu Hause bleiben.“



knapp sechs Prozent. Das zeigt, dass die NRW-Industrie auf dem Weltmarkt mit ihren Produkten immer weniger mithalten kann. Alarmierend sei vor allem, dass NRW relativ wenig in technologisch fortgeschrittene Länder wie die USA, Japan, Korea oder Taiwan ausführe.

In den vergangenen Jahrzehnten habe sich NRW auf seine damals sehr wettbewerbsfähige Grundstoffindustrie verlassen können. Das habe sich geändert. Allein beim Stahl und beim Maschinenbau sei im ersten Halbjahr ein Export-Minus von jeweils einer Milliarde Euro zu verkräften, unterstrich Duin. Auch bei den Ausga-

ben für Forschung und Entwicklung hinke NRW dem Bund hinterher. Den größten Nachholbedarf sieht er darin, aus den vielen Patentanmeldungen auch attraktive Produkte zu schaffen.

Die CDU-Opposition beklagte in einer Mitteilung: „De-Industrialisierung und De-Investitionen setzen sich unter dieser rot-grünen Landesregierung fort – ohne wirtschaftspolitische Kehrtwende wird sich das nicht ändern.“

Während die Industrieproduktion in NRW ihren Sinkflug fortsetzt – allein im ersten Halbjahr um minus 1,7 Prozent – sorgt die Dienstleistungsbranche für Wachstumsschübe, vor allem bei Logistik, Informations- und Kommunikationstechnik. Regional ist die Entwicklung sehr unterschiedlich. Der Raum Düsseldorf/Mettmann sei die stärkste Wirtschaftsregion in NRW, berichtete Duin.

Verfolgungsjagd und Schießerei in Weert

Venlo/Weert. Nach einer Verfolgungsjagd hat die Polizei drei Männer im niederländischen Weert niedergeschossen. Ein vierter Tatverdächtiger ergab sich den Beamten. Mit teilweise schweren Verletzungen wurden die Männer in Krankenhäuser gebracht. Wie die niederländische Tageszeitung „De Telegraaf“ berichtet, hatte ein Streifenwagen in Venlo versucht, einen VW mit belgischem Kennzeichen anzuhalten, da der Fahrer ein Stoppschild ignoriert hatte. Daraufhin fielen aus dem Wagen Schüsse auf die Polizei. Die Tatverdächtigen flüchteten. 50 Kilometer später konnten sie von den Einsatzkräften gestellt werden. (red)

KONTAKT

Regionalredaktion:
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-469
Fax: 0241/5101-360
euregio-an@zeitungsverlag-aachen.de